

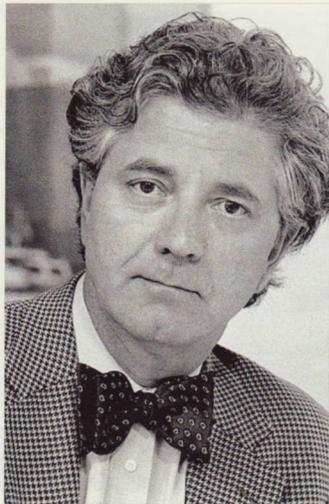
Mit Semper-Medaille geehrt

Kein Unbekannter im Ort: der Hamburger Architekt Alexander Gérard

Alexander Gérard widmet sich Stadt(t)räumen. Eines der Projekte des mit Kleinmachnow eng verbundenen Hamburger Architekten ist derzeit in der Hansestadt allgegenwärtiges Gesprächsthema – die geplante Elbphilharmonie. Er ist Mitinitiator und hat das berühmte Basler Architektenteam Herzog & de Meuron für die Planung gewinnen können. Deren Entwurf beeindruckte Öffentlichkeit, Politik und Fachwelt gleichermaßen.

Hintergrund für Gérard's Vorstoß (auf eigenes Risiko übriges) ist das Vorhaben des Hamburger Senats, im Hafen ein neues Stadtviertel zu bauen. Den großflächigen Abrissarbeiten für die Hafencity sollte auch der Kaispeicher A, ein 35 Meter hohes, streng gegliedertes Gebäude, zum Opfer fallen – was bei Denkmalschützern und Architekten, die eine öffentliche Nutzung der Fläche favorisierten, auf Unverständnis stieß. Im Juni 2003 stellte Alexander Gérard seine Idee vor, eine zeltartig geschwungene Philharmonie auf den Speicher zu setzen, und erntete damit breite Zustimmung. Eine überzeugende Lösung, in der Hafencity mit erstklassiger Architektur Maßstäbe zu setzen, war gefunden. Der Senat ließ daraufhin seine Pläne für den ehemaligen Kakaospeicher fallen und übernahm das Projekt in eigene Regie.

„Für die Initiative und die Projektkonkretisierung der Elbphilharmonie auf dem Kaispeicher A“ erhält Alexander Gérard



Alexander Gérard

Foto: Frank Krens

jetzt die Semper-Medaille 2005. Der renommierte Preis wird in loser Folge vom Architektur Centrum – Gesellschaft für Architektur und Baukultur e.V. vergeben, das damit „herausragendes Engagement im Bereich der Architektur und Stadtentwicklung in Hamburg“ würdigt.

Der Vorstand des Architektur Centrums ist davon überzeugt, dass Gérard mit seinem Projekt „einen der größten Stadtentwicklungsimpulse für Hamburg in diesem Jahrhundert“ gegeben habe. Preiswürdig sei nicht nur der „großartige Kulturbau“, der „aus der Initiative eines typischen Hamburger Weltbürgers“ entstehe, sondern auch das sich schon jetzt ergebende „weltumspannende Interesse für Hamburg“. Gérard habe mit seinem bürger-

lich-initiativen Engagement ganz im Sinne des 1803 in der Hansestadt geborenen Architekten Gottfried Semper gehandelt, nach dem die Medaille benannt wurde.

In Kleinmachnow ist der Hamburger Architekt, dessen Familie hier seit 1895 Grundstücke besitzt, kein Unbekannter. Als Vertreter einer Erbgemeinschaft bemüht er sich schon seit Jahren, auf einer etwa 50 Hektar großen Fläche an der Grenze zu Berlin ein Wohngebiet zu entwickeln. Er weiß um die Gunst der Lage und möchte dort auf großen Grundstücken hochwertige Architektur haben. 70 bis 75 Wohneinheiten könnten nach und nach ohne Zeitdruck entstehen. Das Projekt wird jetzt erneut nach einer längeren planerischen Auszeit in den beschließenden Gremien der Gemeinde diskutiert.

Vielleicht, so die Hoffnung Gérard's, trage die Hamburger Auszeichnung dazu bei, gewisse Ressentiments abzubauen und überzeuge die Gemeindevertreter, dass er keine x-beliebige Architektur baue. Daher werde er auch nicht den Buschgraben „vermüllen“, wie es kürzlich im Bauausschuss hieß.

U. Langer

Visualisierung des Foyers der Elbphilharmonie
© Herzog & de Meuron



Am Donnerstag, dem 15. September 2005, wird um 10 Uhr der Dokumentarfilm „Resist! – Ein Traum vom Leben mit dem Living Theatre“ in Anwesenheit des Regisseurs Dirk Szuszies im Bürgersaal des Rathauses Kleinmachnow (Adolf-Grimme-Ring 10) aufgeführt. Die Dokumentation ist eine 2003 entstandene deutsch-belgische Produktion von Eric van Bouren nach dem Buch von Karin Kaper und Dirk Szuszies.

Der preisgekrönte, international gefeierte Film begleitet zahlreiche Aktionen des legendären New Yorker „Living Theatre“. Der Film ist auch eine Hommage an die inzwischen 79-jährige

Über das „Living Theatre“

Preisgekrönter Dokumentarfilm im Bürgersaal

charismatische Judith Malina, die das Theater gemeinsam mit Julian Beck gegründet, geleitet und inspiriert hat - eine große Dame des radikalen politischen Theaters. Das Theater wurde bekannt durch zahlreiche Aktivitäten gegen Hass und Gewalt an zentralen Konfliktschauplätzen des Weltgeschehens, wie z.B. Ground Zero in New York, den G8-Gipfel in Genua und dem berüchtigten ehemaligen Strafgefangenenlager der israelischen Armee im Südlibanon.

Das „Living Theatre“ ist immer mittendrin und widmet sich den brennenden Fragen unserer Zeit. Seit mehr als fünfzig Jahren reist dieses Theater um die Welt, um Zeichen zu setzen und politisches Bewusstsein zu schaffen.

„Ein kraftvoller, faszinierender Dokumentarfilm, der emotional unglaublich packt und Mut macht, die eigenen Utopien nicht zu vergessen und für Überzeugungen einzustehen.“ (Deutsches Filminstitut)

Diese Dokumentation ist berührend und ermutigend zugleich, eine Reise durch Raum und Zeit, die erregend ist.

„Resist!“ erhielt den Cinema Europa Preis für den besten Dokumentarfilm sowie den Spezialpreis für den besten Dokumentarfilm auf dem Golden Gate Festival in San Francisco. In Deutschland lief „Resist!“ im Wettbewerb des Friedensfilmpreises in Osnabrück und unter anderem auch auf dem Internationalen Jüdischen Filmfestival in Berlin.

Alle Interessierten sind zur Filmvorstellung und dem Gespräch mit dem Regisseur herzlich eingeladen. KLMZ